

darauf, „Dienstältester“ im Kampfgruppenzug „Fritz Kuhnert“ zu sein und nach wie vor als RPG-Schütze sehr gute und gute Ergebnisse zu erreichen. Von Anfang an dabei ist auch Genosse Kurt Piepenburg, Werkzeugmacher und APO-Sekretär im VEB Traktoren- und Dieselmotorenwerk Schönebeck, mehrfacher Aktivist und ausgezeichnet für „Hervorragende Leistungen in der metallverarbeitenden Industrie“. Er versäumte, wie die Mitstreiter seiner Einheit „Willi Sonnenberg“ hervorheben, keine Ausbildungsstunde. Ähnliches gilt für Genossen Paul Volklandt, geboren im Roten Mansfeld, seit 28 Jahren Kommandeur der Kampfgruppenhundertchaft „Richard Sorge“, IOfacher Aktivist, Patentingenieur im „Thomas-Müntzer-Schacht“ Sangerhausen.

Waffen tragen
heute bereits
die Enkel

In den letzten Jahren sind Tausende jüngerer Kämpfer - Genossen und parteilose Kollegen - an die Seite dieser Vorbilder getreten. Viele bewährte Kämpfer sind stolz darauf, daß ihre Söhne und Enkel die Reihen der Kampfkollektive stärken. Das gilt zum Beispiel für Genossen Erich Lirsch aus dem Kreis Torgau. Seit 1953 gehört er den Kampfgruppen an. Inzwischen haben auch seine drei Söhne - alle sind Mitglieder der SED - den Dienst aufgenommen. Bewußte militärische Disziplin und revolutionäre Wachsamkeit zeichnen Vater und Söhne genauso aus wie aktives Eintreten für Ordnung und Sicherheit am Arbeitsplatz. Nicht selten tragen heute in den Einheiten Enkel und Söhne die Waffen, mit denen bereits ihre Großväter und Väter die sozialistischen Errungenschaften verteidigten.

Es ist eine unumstößliche Tatsache: Sicherer Frieden gründet sich vor allem auf die Stärke des Sozialismus. Als vor Jahren die verschärfte Konfrontationspolitik aggressiver imperialistischer Kräfte zu zunehmender Friedensbedrohung führte, antwortete unsere Partei mit dem Aufruf: „Jetzt erst recht alles für die Stärkung des Sozialismus und den Frieden“. Seither entwickelte sich in der DDR die millionenfache Bewegung von Werktätigen „Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden“. Sie äußert sich vor dem 35jährigen Bestehen der Kampfgruppeneinheiten besonders prägnant in der Wettbewerbslosung der Frauen und Männer in den Uniformen der bewaffneten Formationen der Arbeiterklasse: „Unsere Friedenstat - hohe Leistungen am Arbeitsplatz und in der Ausbildung“.

NATO-Pläne
erfordern hohe
Wachsamkeit

Diese bewußte Klassenposition - ausgesprochen im Wettbewerbsaufruf des Geraer Kampfgruppenbataillons „Erwin Panndorf“ - hat ein großes Echo gefunden und ist heute zur Handlungsmaxime aller Kämpfer und Kampfkollektive geworden. Dafür steht zum Beispiel Genosse Heinz Funke, Zugführer der Kampfgruppenhundertchaft „Hermann Paulus“, Ueckermünde. Er brachte zum Ausdruck: „Genosse Erich Honecker hat in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen die nächsten Ziele unseres Kampfes für den Frieden und das Wohl der Menschen in unserer Gesellschaft abgesteckt. Das Maß unserer Verteidigungsanstrengungen wird vom Grad der Bedrohung durch die NATO bestimmt. Die aggressiven Pläne dieses Paktes erfordern nach wie vor eine hohe Einsatzbereitschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Als Leiter der Abteilung Technische Entwicklung unseres Betriebes werden von mir auch auf beruflichem Gebiet Spitzenleistungen verlangt. Dieser Aufgabe habe ich mich mit meinem Arbeitskollektiv täglich zu stellen. Die berufliche Tätigkeit und die Arbeit in der Kampfgruppe bilden so eine Einheit. Der Dienst als Kämpfer gehört zu meinem Leben. Ich selbst schätze ihn, und er findet in vielfacher Weise hohe gesellschaftliche Anerkennung. Solange die Notwendigkeit